B·A· C.M. 63

Allgemeine Tabelle der Siebenbürgischen Mineralien und Fossilien.

A. Mineralisches Reich.

I. In der Gespannschaft Alba.

a zu Abrugbanya
b Hidalmas } liegen jetzo in Marosch Gespannschaft aber zu Alburnus Maior Gespannschaft

II. In der Gespannschaft Kolosch.

a zu Nagy und
b Kis Cog.
c Mihes (Mörb)

III. In der Gespannschaft Krasna

" Zaranj.

IV. In der Gespannschaft Szarand

a Ober und Unter Vuhja
b Sölsche und Moc Vatja

V. In der Gespannschaft Hunijad

a zu Varhely
b Unter und Ober György
c Kis Kalon
d Kemönd
e Maror Selymes
f Vidrahelmes Tell (Auflage?)

P. Filipescu Astra Sibiu

Inv. 63

1549 958

VI Im Szekler Stuhl Udvarhely

a zu Bibarcfalva
b Forkatolaka
c Fälle
d Ketmany
e Kis- und Nagy Baczon
f Korond
g Lövete
h Olahfalu
i Szaldobor
k Szombathfalva

VII. Im Szekler Stuhl Haromszek

a zu Ollmar
b Bittafalva
c Bodok
d Katolika
e Imecsfalva
f Kovaszna Ob sich diese mineralische Gesundbrunnen selbst im Dorfe befinden.
g Kezdi-Szent Iolok
h Malnar
i Nagy Ajta
k Petofalva
l Pellyan
m Sarfalva
n Szepsi-Szent-György
o Obor und Udvar Torja
p Zágon.
q Zabala.
r. Zalan.

VIII. Im Szekler Stuhl Torik und Györgyö.

a. zu Alsalu
b. auch dem gebürge Borsek (ist der beste des ganzen Landes)
c. Csomafalva
d. Csomortan
e. Kaszon Ujfalu
f. Kösmár
g. Szarhegy
h. Szent-Márton
i. Szent Simon
k. Sögöd
l. Wardatfalva

IX. Im Burzlerischen Stuhl Hrzs

" zu Homorod

X. Im Burzlerischen Distrikt Cronstadt.

a. zu Tatrany
b. Krizsa (Szaizon)

XI. Im Burzlerischen Stuhl Mediarch

" zu Ober Eisen (felső Bajom)

XII. Im dem Kodvaner Stuhl

a. zu Kodvar
b. Major
c. Szent Györgyi

Canonischer Visitation

13. Erneuerte Substanzen.

I. Erdarten:

a gemeiner ist bey Torja auf dem Berg Kudor im Szekler Stuhl Haromszek.

b weißer findet sich bey Nagy-Ida in der Hunyader Gespanschaft, dem und dem aus Spiesglanzglas und mit einem Anbruch strenger. Desgleichen auch gelber.

" zu Lerster in der Hunyader Gespanschaft, und bey dem Dorfe Major im Bihar Distrikt eben auch weißer Erdarten-Erz.

II. Mineralien:

a bey dem Dorf Wülkem.

b im Szekler St. Trick bey Danfalva.

Olah Köblös.

c Zolyomtelke und

d Türe in der Kollosser Gespanschaft zu Szaszvar im Mittlhäuser Stuhl.

III. Holzbrennen:

a zu Ober Sebes ebenfalls Alsomanfalva

b im Fehérvár zu Dezsakna

c Vizsakna und

d Kolor.

IV.

IV. Eisen und Messing Erzen,

finden sich fast in allen Gebürgen, besonders aber als Bergarten gebaut werden.

V. Bergsalz

a bey dem Fluß Ojtos in dem unbebauten Gebürge Soor Mezö, und eine Stunde von dem dort aufgestellten Gewerkschaft Werke.

b. bey dem Dorf Kerfan in der Moldau.

c. unter dem Fluß Szimer 7 Stunden weit, in dem so genannten Moinester Grund auf Moldauisch Boden.

C. Salzen

1. Brunnensalz

Salzgruben so bearbeitet werden:

1 zu Torda in der Grafschaft gleichen Namens durch Gruben.

2 zu Kolos in der Grafschaft eben gleichen Namens durch Gruben.

3 zu Szek in der Dobocaer Grafschaft durch Gruben.

4 Vizakna in der Alberser Grafschaft durch Gruben.

zu

5. zu Parajd in den Szoltaer Stuhl Uwarschelly
Sieben Kleine Gruben, die aber unterirdisch bearbeitet
werden.

B Bey neuerte Salzgruben (: als nämlich der
Salzstock zu Tage ausstreicht aber nicht bear-
beitet wird; sondern durch neuere Wässer oder
Erdbrunnen erschöpft wird :)

a in der Albenser Gerichtsstuhl
zu Maroschujvar
" Petersalva am Fluß Kustul.

b in der Torداer Gerichtsstuhl
zu Alto Szeck
" Szorgeny Koszfalva
" Szorgeny Szent-Imre.
" Szabanicza.
" Orsova
" Szarz Régen.

c in der Kolozser Gerichtsstuhl
zu Felso u. Also-Vung
" Kölelend
" Parymor
" Para.
" Olah pindek.

d in der Dobocaer Gerichtsstuhl
zu Billdk
" Sajo Uwarschelly

e in der ärern Szolnoker Gerichtsstuhl
zu Szur Asjiröfeh

f. In dem Fehler Stuhl Udvarhely

zu Horata.
" Korond
" Kukullö = Kemenyfalva
" Szofalva
" Homorod - Szent - Pál
" Homorod Szent Marton
" Udvarhely

g In dem Fehler Stuhl Maros

zu Nagy Ernye

h In dem Fehler Stuhl Harommszek.

in einigen Gebäuden, an den Grenzflüssen.
Jabola - Patna, Waranda Putna und
Lipse die Mitte und jenseits der Grenze.

i In Oberwelt Bistritz nach Windisch p. 274.
bei Szörzy.

II Walzbrunnen

a In der Albenser Gespannschaft

zu Maros Ujvar
" Kis - Oenia.
" Buzas - Bolvard.
" Iklod.
" Peterfalva.

b In der Torder Gespannschaft

zu Szoospatak
" Balla
" Orsehova
" Wilker
" Erdö Szakal.

" Erdö Sakal.
" Hévdát
" Mezö-Madaras
" Alsó Idet
" Magyaros
" Görgeny Szent-Imre
" Kinteres
" Szabanitza
" Szent Marton
" Vele

C. In der Küllburgner Grenzwachtt
zu Borjád
" Kis-Saros
" Sálfalva
" Kukullóvar
" Szent-Miklos

d. In der Kollosher Grenzwachtt
zu Szazhalma
" Septicé
" Felsö u. Alsó Sug
Batos
Deszymés
Kötelend
Nagy Ida.
Paymos
Olah pinsek.
Gusy Banitza
Tekendorf nin Tuch nach Klindisch p 343.
Vajola.

e In der Dobocaer Grenzwachtt.
zu Alsó Balatfalva
" Bonts Nyires
" Tekete Luk.

zu

zu Felső-közep-Also und Groß-Borgo.
" Sottelke
" Nagy und kis-Orkullö.
" Herdat
" Kaila
" Kendelke
" Magyaros
" Nez
" Sajo Kercsfur
" Szent Andras
" Szercsfalva
" Szombattelke
" Villak.

f. Zu der innern Szolnoker Gespannschaft.

zu Nagy Szyna
Döymezö
Nagy und kis Kajon
Közepsfalva.
Szeszarma
Bethlen
Czépán
Dicer
Füge
Közepsfalva
Magosmárt
Mikehaza
Olah und Magyar-Szemegye
Somkerek
Szaty Nyirer
Szent Margita.

zu

zu Tokál
" Somkut.
" Viragosberek

g Zu der mittleren Szolnoker gehörenden.
zu Hadar
" Szeplak

h Zu dem Dist: Kovar.
zu Letka.

i Zu dem Szekler Dist Udvarhely.
zu Korond
" Abasfalva.
" Szoofalva
" Almas.
" Also Rakos
" Csiszfalva.
" Gyepes.
" Homorod = Keményfalva
" Homorod = Szent-Marton.
" Homorod Szent- Peter.
" Korátsonfalva
" Keresztúrfalva.
" Lövöte.
" Retfenyed
" Szidak - Keresztur
" Udvarhelly

k Zu Szekler Dist Marosch.
zu Keszveny = Remete
" Nagy Senye
" Sovarod
" Sámson.

zu

zu Haba.
" Bozzed.

l. In dem Distrikt Bistritz.
zu Alsó Besterze.
" Gyeregyháza
" Saad.
" Malomarka.
" Nagy-Demeter (Mindszentgyörgy)
" Szász Péndek.
" Törpény.
" Vaad.
" Szent Jónaj und Mindszp. 224.

m In dem Stuhl Mediasch.
zu Obre Varnu.

n. In dem Stuhl Orgb
zu Orgb
" Gülsilligra
" Gerend.

o In dem Stuhl Hermanstadt.
zu Heltau ist eine dreimal. Inschrift.

III Alzum im Schinker und Eyden.
a zu Unter Seber im Hermanst. Stuhl.
b zu Kerschischoara im Fogaraser Dist.
c zu Torja aus der Bary Budor im Ht. St.
d Galator im Stuhl Mühlenbach.

IV.

IV. Witriol wird zu Zalatna verzeichnet u. a. m.

V. Salpeter selter Orten.

D. Erden

I. Thon und Ocker verden.

a auf dem Berg Budös eine dunkelrothe und gelbbraune.

b in Zeller Rust Gyergö eine weiße und rothbraune.

c. bey Dönerlunterd in der Altenser Gerichtsrust eine gelblichte.

d. zu Gald in Rozsor Rust eine rothe und Eisenschüssige.

und noch andere von kleinen Orten ꝛc.

II. Zeltpud und Glimmer-Erden.

a bey Hirsch Bachmuthsrum

b am Morenen Somor in der obern Bergsverwaltung Zalatna.

III. Kreide: bey Giralb-Au in Hunyader Rust

"

IV. Mineralische Erden und Kreide werden weiter bey den Mineralien und zwar unter den gelbbraunen Erden vorkommen

E. Mineralien.

I. Erde

1. Die meisten Erden sind in Marmorfelsen gefunden
2. Geschiebe auf den Gebirgen gefunden
3. Ausbrüche zu Porkura, aus der Höhle des Gebirges.
4. Gemischten beym Vulkan auf dem Gebirge Ulandlung; Steine, sind aber alle dort rein.

II. Halbedle oder so genannte feine Edelsteine

1. Gelenderne.
2. Amiso
3. Lichiro
4. Kremerle
5. Achate finden sich so oft rein als in verschiedenen Mischungen auch Bilder, wie denjenigen Berge und in flüssigen den höchsten Gebirgen hat diese Mineralien auch immerhin oft genommen. —

Kostgemischter Opal / lapis sacra / und Karneol beyst bey Torotzko der Gebirgen Gesellschaft zum Theil.

III. Antigiste und Porzellanerde sind in Gebirgen gemischt. Der Granit als mit Hornmarmor zusammengesetzt und geschmolzen ist, steht in ganzen Gebirgen an. Es auch Bestandtheile des Quarzes und Granitsteins in ganzen Felsen und Brüchen; doch machen diese letzteren Mineralien mit den Feldspate unterschieden aus das Granitgestein der Gebirgen aus.

IV Marmor findet sich:

a zu Ombrositza bey Karlsberg und
b zu Gyogy in der Albenser Gesellschaft

c bey

c bey Fekete und der ungrischen Grenze gegen Großwardein zu.

d in dem Gebürge Vladiasza in der Collostor Gerichtsbarkeit Schwiel Bamfy Hunyad

e im Broschürker District in Fleischen und auf Feldern in Gesträuchen. ꝛc

V. Walachischen finden sich in Ansiedlungen

zu Fenes Schwiel Karlsburg.

" Kunk in der Hunyader Gerichtsbarkeit.

" Vulkan nahe der Salak.

" Törzburg im Broschürker District.

" Almar im Szekler Stuhl Ulvarsely.

" Rodna im Bistritzer District.

" in der Szepsebürg zu Offenbanya.

VI. Zigeuner und Incognitationen

zu Groß u. Klein Aranyos in der Gerichtsbarkeit Zalatna.

" bey Tomes Fehr in dem Broschürker District.

" Dem Fluß Kozza den bey

" Selenche.

" Torja auf dem Berg Büdös

" Fiorend Schwiel Paraid im Ulvarsely Stuhl.

" Szent György in Bistritzer Dist.

" bey Birthelm im Mediascher Stuhl.

VII Albanesen

zu Sibo in der inner Solnoker Gerichtsbarkeit.

" Ingenge, als auf Marosgyeth im Weißen Stuhl.

" Klein Kapus in der Kallostor Gerichtsbarkeit.

zu

zu Koppand u. Torda in der Tordaer G. u.
" dem Berg Ojtos in dem Gerichte Szörmezö.
" Doboska im Hunyader Comitat
" Ubbegyn ebendaselbst —

VIII Basalt
im Basalt liegt
bey Illye in der Hunyader Gespanschaft
" Muszka ebendaselbst Offenbanya.

IX Porphyrstein von verschiedener Härte
zu Torotzko in einer Eisengrube
" bei Banya

X. Olivenstein.
bey Zeck im Hermannstädter Comitat

XI Kieselstein
bey Torja auf dem siebenbürgischen Berge Büdös in Haromszeker Comitat.

Benkö und p 100 den Berg Balvanyos in Haromszeker Comitat ausdrücklich dieses nie von dem Berge desselben Berg.

XII Vom siebenbürgischen Gebirge sind einige bisher im Blüd ebenend Klausenburg den andere in der Gegend der Salzmutter Rozyd gefunden

XIII Siebenbürgischer Wüstenstein, eine ausgebrannte Lava liegt in dem Grunde der Hekler.

XIV. Drusen und Krystallisationen von Kalk, Gips, Glanz, u. Kieselerde, Bruna und den Bergrüben häufig und in sehr verschiedenen Gegenden zum Vorschein.

I. Versteinerungen.

I. In der mittern Felsarten Gebirgsschichten.

zu Sibo

Glebersteine; Dreyfilitten, Dreyfeiten grosse Art, gefeilte Schneckenstein, zusammengedrückte Schneckenfeilsteine. Gelenkstücke von Lilien. Versteinerte Holz u. versteinerte Wurzeln.

II. In der Dobocacc Gebirgsschichten.

am Fuße des Gebürges Mczcd.

Hühnerauge, Glebersteine, Muscheln, Muschelkalk, Hülsiten, Grüsten, Schnecken, Fischzähne, und Fischwirbelbeine.

III. In der Kollesser Gebirgsschichten

1, zu Bäto

Gesinnten dreyfache Art in 3 Abtheilungen Oberkorn, Grüssiten, geschliffene u. gestreifte Schneckenfeilsteine, Dreyfiliten, Hühnerauge, Zähne dreiten, Hamiten, Muscheiten, Schnecken, Versteinerungshäuser, Knochenfische, Fischzähne.

2, zu Korod.

Kalzinirte

Muscheln jede Arten. Muscheln, Glebersteine, Dreyfiliten, Dreyfiliten, Hühnerauge Arten. Hügeriten, Lilien, Hamiten dreyfache Art. Bäfelsteine. Dolinit. Fischzähne, Schneckenfeilsteine.

Krystallisirte

Dreyfiliten, Schneckenfeilsteine und Schwefelkiesen.

3 zu

3. zu Gyala.
Baliciten, Gryphiten, Ammiten.

4. zu Kis-Kapus
" Gyerö und
" Monostor
} Baliciten u. Ammonitiren Muscheln; und Astreiten.

5. zu Ingenye Baliciten, Astreiten, Cyclaniten, Unicorum fossilis Backenzähne-Muschel.

6 zu Bamffy Hunyad u. Szentelke Cuccuiten grosse ad. dünnschalige Echiniten.

7 zu Valko Turbiniten, Globositen, Cuccuiten dergleichen andere Cuccuiten, Gryphiten, Astreiten. Fischzähne, Fischzähne-Muschel u. Echiniten.

IV. In der Allmayer Gespannschaft:

1 zu Alm Arany in der Herrschaft Zalatna Beliditen, Mäuriten, Gyliniditten.

2 zu Arapatak schöne Kornbrod. Belemniten Muschelstock, ansehnliche Cuccuiten, Turbiniten, Echiniten, Holtiniten. Herzmuschel, Corallitis.

V. In der Harander Gespannschaft
zu Sibike versteinerte Traum u. Eichenholz.

VI. In der Hunyader Gespannschaft.
1. zu Kis-Munyel
Turbiniten 4 Arten, Globositen 3 Arten.
Gyliniditten. Fischzähne, Eis und ad. kleinste Muschel.

2. zu Alsova

2, zu Deva. Petrefakten u. Zellenkalken.

3, zu Al-Pestet. Wurzelstöcken 2 Arten. Pennititen, Terebiliten, Belemniten, 9 Arten. Gallenäpfeln, 2 Arten. Krystallen, 2 Arten. Muscheln 3 Arten. Fuchsäpfeln. 1 Arten. Muschelsteine, Bullen 4 Arten. Herzalbenstein. Turbiniten 9 Arten. Bernsteinen 6 Arten. Gemmiten 7 Arten. Asphalten und Bergharzen, Dallinitten 5 Arten. Kiesiten. Sternwürbel 3 Arten. Ostrazitten 6 Arten. Entalitten 2 Arten. Bronitenäpfeln 7 Arten. Gesteinen 2 Arten. Glossopetel. Granatsteinen 4 Arten. Schildkrötenschalen, Korallenzweigen, 6 Arten Feuersteinen 3 Arten. —

4 zu Tcrö Pestet

Terebiliten 2 Arten, Belemniten zehn Arten, Gallenäpfeln zehn Arten. Krystallen. Cylinderäpfeln, Herzalbenstein, Turbiniten zehn Arten. Bernsteinen, Gemmiten 4 Arten, Dallinitten, Jacobsmuschel. —

5 zu Radoro. Grosse Ostrazinten, von Versteinerungen Brei. Gallenäpfeln. Glatte Gemmiten. Turbiniten. Krystallwürbel Zeln und Rosen. —

VII Zu dem Dorf Mühlberg

1 zu Olah Rian. Gallenäpfeln.

2 zu Sahbor. Gallenäpfeln, Cylinderäpfeln, Belemniten und Turbiniten.

Zu dem

VIII In dem Hornsteiner Rüst

1 zu Vallye Bauholz, Bretter, Eichen- und Erlen-Holz, so auf Schiffe

2 zu Neustadt und Gräfen einfuhrbare Stäbe, Bauholz, Schindeln, Bretter, Kornmasten, u. Cofferen in Schwaben- und Schildbergwesen. Bordwesen und andere feine Hornsteiner Arbeiten und ungemeinlich grosse Kunstsäge —

3 zu Salmarach Salinensteine und Blech Salinen zusammen gef. Salinen. Mutterlauen, Schweiten, kommerziell Nebelsorten in Hornsteiner. —

IX In Kreuzwalder Rüst

bey Wanzen Grenzsäle, und andere Muschelen.

X In Löbischer Rüst

bey Gelz einen Bauholz. den Stamm gerade über, Stäbe ein neuen Blech daran befindet. Bauer Bauholz grosse und grosse Spiegel. —

XI In Togarischer Distrikt

zu Perschan Schwarzeinten in weissen Kalkstein

XII In dem Distrikt Kronstadt.

von den Alt fluß, die bey Talzan und in grösserer Zahl von Fluß Bodrogel Erzstäbe finden sich unter den vielen Dorfes Kalksteinen zu vielen Mühlenwerkzeuge.

XIII. In Schle-

XIII. Im Szekler Stuhl Györgyö

zu Remete und an anderen Orten dieses Stuhls bestehenden Gruben und Hüttenhaus, und Kalkabbrennerei. —

G. Metallen

1. Goldbergwerke.

1. In dem Gebürge Fatzebaja
   - a. Maria Lorentz Stollen
   - b. — Hülf Stollen
   - c. Virilmundi —
   - d. Obere Schrapfer —
   - e. Untere Schrapfer —
   - f. Obere Barbara —
   - g. Untere Barbara —
   - h. Quera Barbara —
2. In dem unweitlichen Fatzebajaer Gebürge auf der Trimpoeler Seite.
   - a. K.K. Kronzbrun auf Hoflnung und zwey diesseren Gruben Stollen.
   - b. Gnadenschöpfliche Marggrafsche Stollen.
   - c. Schrapfer —
   - d. Eisenpfer —
3. In dem Gebürge Kuxsiura
   - a. Sechs Vazuicani Stollen
   - b. Almundi —
   - c. Heilige Dreyfaltigkeit —
   - d. Bonifaci —

4. In dem

4 An dem Gebürge Pischold
a Heiliger Geist und
b Johan Nepomuceni Altar
5 An dem Gebürge Berg.
a. Johan Evangelist —
b. Maria Hülf —
c. Barbara —
d. Johan Nepomuceni —
e. Heiliger Dreyfaltigkeit —
6 Bey dem Dorf Alauzy.
a Allerheiligen
b Heiligen 3 König
c Heilig Kreuz —
7 Bey dem Dorf Schura
Barbara Altar.
8 Bey dem Dorf Nagy Ak der in dem
Gemeindl Hekcemb
a Josephi Altar
b Leopoldi —
c Heiligen Jacobi —
d Maria unbefleckte Empfängniß —
e Xaverii
f Johan Nepomuceni
9 Bey dem Dorf Arcser
1 An Pojages Gebürge
a Heiliger Dreyfaltigkeit
b Franciscus Altar
c Regina —

Leopoldi

b. Leopoldi Kollen
c. Elisabeth —
f. Maria Hüttenberth

2 in dem Fouragen Gebürge

a. Joseph Anton Kollen
b. Hüberth —
c. Maria —

10 bey dem Dorf Toplitza

1 am Gebürge Magura

a Andreas Kollen
b Gregori —
c Johann Nepomucenus
d Martini —
e Alt Georgi —
f Bartus —
g Armandi —

2 im Gebürge Kapreta

Abraham Kollen

11 in dem Gebürge Massert

Maria Victori
Johann Georgi
St. Antoni
Maria Hüth
Joachim Kolter
Bernhard —
Pauli —
Heil o Christ —
St. Stephani —

12 im Gebürge

12. am Gebürge Tüyes

Heilige Dreyfaltigkeits mit 2 Zubrunstellen.

St. Joseph —

heiliger Apostel —

St Michael —

Barbara —

13 bey Trestian —

Franziski —

Leopolski —

14. am gebürge Mala.

Maria Hülf

Sibilla

Heiliger drey König

15 am Gebürge Draika.

Franziski mit zwey schönen Zubrunstellen.

16. bey dem Dorf Boitza

St Joseph

Aber Wenzelwi

Ueber —

St. Andrä

St. Anna.

Rudolphi

17. bey dem Dorf Daincll.

Maria Hilf

St Anna

Heiliger Kreuz

Gloria in excelsis

18 bey dem Dorf Malzegan.

St Ana

19.

19. In dem Gebürgen Rude.
gedachte Agostoll.

20. An dem Markt Körösbánya sind
wallachische Gruben ohne Namen.

21. Bey dem Dorf Veresparlak in den
Gebürgen Kiniik Szeren Leggy 2. Orta
a. Heilige Dreyfaltigkeit Erbstollen
mit einem Höhen Hubenstollen.
b. Im grossen Bey-Ansehen, Tretake genan
c. Sind wallachische Gruben ohne Namen

22. Bey dem Dorf Butscum.
Ebenfalls sind Gruben ohne Namen.

23. Im Gebürgen Valkei verschiedene
Gruben so den gemeinen Wallachen bey
beiteb Anrechen, als aber derselben auch
beyhaltliche Erbstollen angefunden wird.

24. Bey dem Dorf Szlamisa.
St. Hünlelsbrot
Nicolai
Heilige Dreyfaltigkeit
Maria Fürstenthal
Johann Bey minori.

25. Bey dem Dorf Bukurest.
a. St. Antoni den Fordun
b. Franzisci.
c. Einige wallachische Gruben ohne Nam

26 Bey Rodna im Gebürgen Götze
Maria Hilfstollen

Zu den

zu dem Goldbergwerken gehört wenn [illegible]

27 Die Goldsuchenden zu Olak Kän, Haß-Kän Tsora, Ackitte und Hazzeor in Mittl. Asy.

28 Die Goldwäscherinnen in verschiedenen Flüssen als in der Homor,

a Marör
b Körös
c Ampoi
d Aranyor
e Arell
f Lapor.

auf welchen Flüssen gewaschen giebt es auf unserer in vielen Flüssen und Bächen, als unseren Hundert zinnernen Familien Goldwäschern, und ihre Schwäche Hermelindt lässen muß.

Du allen vorgemeldten Gebürgen bricht gediegen Gold, Nagy-Ag allein ausgenommen, als es Silbermerzen nur allein vorzüglich vorhand. Dieses Erzes und Silber ohne auch mit Gold gleich vorzüglich, bricht auch in dem Fatzebajer Gebürge, daß Land es sich gedeihen in Gestalt eines Zweichen Erbrechs vor.

Das Krischelliniste, Körnige und dreyhörnige Gold bleibt allemal nur zufällig Seltenheit, und es ist nicht zwar Erzes daß ich den der Geistes nur selchen unterlichen mezzichen Goldes rest Allmal über nicht Werdenn bin, da ich dessen das Gebürgische Gold allemal nur bleibtzing unter dem Mikroscop

gefunden

zerschlagen haben, durch welches sich die Feinheit
der Goldblätter mit ihren Ausdehnungen, Unbie-
gungen u. Umlegungen der Einzelnen Theile
u. andere Erfahrungen bemerkte. Wenn
sich sich dieser Arbeit in Acht zu nehmen, nicht
gleich jedes Gold das sich dem Auge Krystalli-
sirt oder sonst unversucht vorstellt, für echtes
Gold zu halten. Ohne es muß man
sich auch hüten, damit man nicht Goldstücke od.
Goldblumen, die man mitunter auf der Fe-
der in Flüssen findet, und die mitunter in
eine Masse zusammengeschlagen bey Goldge-
burgen abgerissene Blätter, oder auch alte Ge-
bäude, oder dergleichen Trümmer sind, mit dem
auch Oel und Wolle gewaschenen, was auch
ihre äußere und ursprüngliche Materie, ähnlich
dem Golde, nicht verwechsle; so auch abnehmbare
unzerbrechliche Goldstücke, die nur immer Ver-
wechslungen, sondern selbst auch Erzählungen
gegründet würden, bey Seite setze. Es bin ich
auch dieses Jahr, ~~auch~~ wie der Fabel, daß Gold
Körner in Wunderbuchen schießen auch das Dunkle
übergegangen worden. Wahr ist es daß in den unzer-
brechlichen Gesteinbrüchen, Steinen, Klüften, den der
Größte unter Wadelbegles, welche dem glückwachsen
Gold

Gelde Silberbäume äußerlich sind, ausgeschlossen aber; allein die gewöhnlichsten Bremischen Goldbäume bestehen aus einem abgerundeten einen Hämmer, worin sich ein feiner Stoff befindet; diese Kügelchen aber liegen in der Bremi. Bäume sind der Art gewöhnlich Bremmbäume: weshalb diese Erfindung für die Bremmbäume, nicht aber für die Münzverfälscher gefährlich, die bisher den Silber, durch den Schein betrogenen Schaffstellen fähig angen worden sind.

V. Silbrenerze

1. Gediegenes Silber ist selten, doch kommt es bei Altenau zu Clausthal, im Hunsrück am Ruda, und auch der Braza vor.
2. Hornerzes, oder spröder Glaserz, zu Beitza, Draika und zu Steingan. Weniges Glaserz oder das Ungarische gemeine Weißgültenerz findet in ganz Siebenbürgen nicht.
3. Rothgülden, zu Beitza, Clausthal, Draika und auch der Braza.
4. Weißgülden und Fahlerz, sehr häufig, zu Beitza, Clausthal, Ruda, Gainell, Offenbanya und zu Nagy-Ag. sie beiden letztern Orten beinahe ausschließlich.
5. Kupfererz auch der Braza, zu Nagy-Ag und zu Beitza.

6. Silberkies

6. Silberkies, sein Silbergehalt, zu Boicha, Borkura, Braza, Toplitza.

7 Blaudraz, sein Kobaltum, zu Boicha, Fizes, Braza, Treszlean, Mala. Daniele, und auch in mehre andere Gruben; das Jahr 60 ist sein das geringste.

Alle vorangeführte Silbererze halten zugleich Gold, halten nur zu 4, geringeßlich aber von 8 bis 16 u. bis etwas auch zu 30 u. 40 Denari in einer Mark Silber: ein Denari macht ein 16 Loth; Darunter ist auch etwas alles Gold der ebenen Goldgruben mit Silber bald mehr, bald weniger vermischt; der Goldstuch aber der Theil übersteigt immer den Theil des Silbers.

8 Zu Torotzko findet man hiesige Erze mit silberglänzigem, vermischtem Schwefel durchzogen ist. Das Quintal dieses hält 6 bis 12 Loth Silber ohne allem Gold. —

III. Bleygrubenwerke

1. bey dem Berg. Offenbanya
Ladislai Pollen
Joseph. Andreae.
Stephani. Christophori
Emerici, jetzt eine ergiebige Silbergrube.
Petri und Pauli.
zu Stagy-Ag. Leopoldi Pollen.

Nach den vermaligen Anbrüchen, und dem jetzigen Zustande dieser Offenbanyer Gruben, gestehen sie jetzt alle, auch zu Gold und Silber, als Bleygrubenwerke.

2 zu Alma Mundschel
eine einzige Bleygrube

3 zu Rodna.
Theresia. Joh. Johanni. Joh. Nepomuceni
Barbara, Antoni, Petri.

IV. Hüttenbergwerke

1 zu Deva im Hunyader Comitat
St. Antoni de Padua und 3 andern Stollen
2 bey Vetzel. ein Eisengrube.
3. bey Guazatul. ein dergleichen.
4. im Gebürge äußer stehet ein Eisengrung
mitten zwischen Gold Klüften.

V. Eisen.

1. Grüner Eisenstein und Glaskopf.
a zu Wayda Hunyad als die vorzüglichste
K.K. Eisenwerk bearbeitet werden.
b bey Torokko im dem Gebirge, Größter,
und Eh der Torokko zugehörigen Werk.
c bey Danfalva im Coikker Stuhl,
als eine Gebirgs Eisenstein einer Eisenerze
unterfällt, welches aus zusammengeballten
Sandsteinen, die sich auch auch Berges und
Feldern finden und zeher Eisen, bestehet.
2. Eisenerz vermischt mit Kies.
a Zoldova sammt Offenbanya in Siebenbürgen
alle aus Eisenkies Gruben
Eisen, und zeher in einem Eisenschiefer.
b Erzt enthalten noch beim Mittelbergs
Eisenkiesel, u. Gemengten, die
eisen in Eisenschiefer Eisen.
3. Magnetstein
bey Topanfalva im Thal
Kribos von Eisen Erz, welchen Gemengten
Eisen. zu Eisen und in Hunyad
in der Eisenwerk Barbaraiß Grube. Hellbunderlle.

H. Hollunderbäume.

I Gänsehäuser und Zirdner.

In den zwey Gebürgen Babej und Dumbrova bey Zalatna.

In Toplitza Nagyamicsi fand man sehr einzelne Schon mit Holl bey Krisbalk und mit zwey einzelnen Stöcken beyderley Geschlechts der gedachten Gänsehäuser. Nahe bey diesem Krisbalk bey auf nach zwey Stunden Weges dergleichen Gänsehäuser, aber man aber der Ort noch nicht jemals nicht nur Gänse in diesen Gänsehäuser sind.

II Dulsinweinen.

Zu Offenbanya. In Tüger Dorfgli Wallen. Auf in der Maria mala. Zu Corter in Regina Wallen. Zu Matrizd in Stephani Wallen. Zu Boritza und eine zu Nagy-oly.

Weinstockblüthe sind in Nagy-oly auf Quarzgeschiebe bey so auf auf einem Quarzschieferblauder (auf Kieselen auf der Braza abgefallen) in Kupfergrünen Gänzer aber.

Das ganzige Bestimmen, ob mit die reifen Gelbbeere zu Nagy-oly und Tokebay bey sind, ist bekannt.

III Zirbelnuss

a Zu Rodna und Boitza Krisallisirte, gelbe, gelb und braune.

b In Tüger Michaeli dergleichen in der grün Spitzenuss.

c Zu Hergegan braunschleifige und dunkelschleifige, gemischte.

Zu

b zu Nagy-Ag erste Kupferbergwerk und geschlossene Kupfer-Hütte.

Ausgenommen der ersten der Rodna, sind die übrigen alle gold und silberhältig. —

IV. Bergwerk in Kriegszeiten, oder Salz und Metallen.

a zu Nagy-Ag

b " Corsten im grossen Szebenschen.

Die kleine Silber und Bleygruben in Kapnik, mit der vorigen Goldgrube Rota, die das Goldbergwerk zu Laporbanya, liegen zwar auch in Rodnaer Gebirgen, stehen in der inneren Solnoker Gespanschaft, stehen in dem Distrikte Kövar, werden aber bey dem Königlich Ungarischen Bergwerks Departement zu Nagy Banya dem sie aus gleichem Grund, beschützt, und deshalben zu dem Bergwerken des Königreichs Ungarn gerechnet.

Metalle den Metallen aufsuchen, wasserhaften
Oder sehen bey denselben 1 Auf die Dichtigkeit / das Leichteste Metall ist
gedreymal so schwer als jedes Wasser 2. Auf ihre Undurchdringbarkeit und
Hardigkeit 3 Schmelzbarkeit 4 Undurchsichtigkeit 5. Glanz
der durch die Undurchsichtigkeit entsteht und diese durch die Dichtigkeit
die Laugen sich in allen Säuren auflösen, bilden im Mittel, halb
u. lassen sich durch Laugensalz wieder scheiden. Alle M: findet man mehrere, Quecksilber Zinn
1. Hardigkeit sind leicht man auf geschlagen / der Meisten, mit Schwefel Blei, Silber, Gold, Kupfer
oder Arsenik dermissen, ist mehr Schwefel als Metall so heißen Eisen Platina.
sie Kies, ist mehr Metall Erz. Mit Kochsalz u. Vitriolsäure sie
del man sie auch dermissen andern Metallen.
2. Vermischt wenn sie mit andern Mineralien innig vermischt sind. Auf der Schmelzbarkeit
3. Verlarvt wenn die Metalltheilchen eingesprengt sind dass man sie Silber Gold, Eisen, Kupfer Blei
mit Blei den Augen nicht sehen kann. Ihre Oberfläche überzogen
sind Metallerde u. brennbarer Grundlage. Auf der Härte
Man theilet sie in erde u. metalle, jene lassen sich durch das Feuer Eisen Platina Kupfer Silber
nicht auflösen, weil der brennbare Grundlage sehr innig mit ihnen Gold Zinn Blei.
verbunden ist, diese lassen sich im Feuer auflösen und lassen nur Auf der Zähigkeit
Asche zurück welche man wieder zu Metall machen kann, wenn Eisen, Silber Kupfer Gold
man brennbaren Stoff dazu setzt, als Kohlenstoff rc. Zinn, Platina, Blei. diese Eigenschaften
den Metallen bey.)

Edle Metalle sind, welche sich im Feuer lassen
Vollkommen M. die sich auf dem Hammer strecken lassen
Unvollkommen M. springen unter dem Hammer.
Bergbau ist die Kunst Mineralien mit Vortheil aus der
Erde zu gewinnen. Mineralien zu suchen, welche sich den ihrem
Naturkörper gefindet, oder die in Flüssen gespült werden sie Alluvia
das Waschen der Mineralien.
Bey den rohen Völkern wurden die Metalle noch unbekannt
zu den Zeiten Tacitus die Deutschen noch nur Eisen: unter Ge-
gust hatte man in Bremenmarkt gutes Stahl; unter Otto den
Regalien sagt das Metall wenn es den allen andern Materien abgesondert ist.

gegraben fand man in uralten Zeiten Silber, in Sachsen Tirol, auf dem Harz, in Böhmen, auf in Ungarn im 12ten Jahrhundert. Unter den Römern grub man Gold u. Silber in Ungarn u. Siebenbürgen. Die Deutschen haben die Bergwerke verbessert, aus Deutschland haben sie sich in alle Provinzen verbreitet: nämlich, Rußland, Preußen, England, Frankreich haben außer auch einige angelegt.

Der Bergbau theilt sich in Grubenbau u. Hüttenbau, jener beschäftigt sich mit der Gewinnung Mineralien aus der Erde zu gewinnen, dieser, wie sie zu behandeln wenn sie gewonnen.

Der Grubenbau faßt bei andere folgende Kenntnisse dieses

1. Hinlängliche Kenntniß der Gebürgsarten
2. Kenntniß der Lage u. Höhe des Berg, des Streichens u. des Fallens einer Bergart (unterirdische Geographie)
3. die Kunst, das Streichen u. Abdachen, die Länge u. Breite der Gänge, die Strecken u. Grubengebäude zu untersuchen (Markscheidekunst oder unterirdische Geometrie)
4. Kunst die Erze gehörig zu gewinnen u. auf die Oberfläche zu bringen
5. die unterirdische Wettung, Wasserwind, u. Hydraulik

Man theilt die Gebürge in Lang u. Flötzgebürge ein.

Langgebürge heißen auch Ursprüngliche Gebürge, ob sie den der Ursprung der Welt, Flötzgebürge, die nach der Sündfluth durch Revolutionen entstanden sind.

Ursprüngliche Gebürge heißen auch Langgebürge, ob sie den Gänge darin gefunden, bestehen aus unhaltbaren Mineralien vorzüglich aus, Granit, Basalt, Porphyr, Porphyr, Porphyr, Kiesel, Kalkspat, Propelstein u. Kalkstein. Gangarten in den man Mineralien findet, sind: Lauge, Quarz, Flußspat. Porphyr manchmal auch Eisen. In Ursprünglichen Gebürgen findet man Gold, Silber, Zinn, Blei.

Die Reihenfolge der Gänge u. Bergart heißt Gebirgsband

Flötzgebürge bestehen aus Lagen von verschiedenen Mineralien welche oftmal auch fehlen und fehlen sind.

Die obere Lage ist dammerde aus Torf u. Kalkschiefer. Unter einer geröthigten der eigentliche Schiefer. Das Steinkohlen u. meistens auch Salzquellen Metalle findet man hier zufällig. Gar Glasse darin. Silber, Blei, Kupfer, zinn. Sie bestehe aus Thon, Marmor, Zirkelstein, Kieselsalz, Alaun, Glimmer, Vitriol u. Steinkohlen. Schmarkhöhle heißt man die Gänge von Thon in den Bergarten. Markhöhle wenn die Höhle mit Glasser gefüllt ist. Die Bergarten sind sehr mächtig verschieden: durch große Hitze, die bey Entstehung der Erde, haben die tiefen Risse bekommen, worin sich das Metall nach u. nach gebildet hat.

Die Zerklüftigkeit der Gebürge erkennt man, an den Schwefelkies u. metallischen Ausdünstungen, an der Erde, wenn sie zerspalten, aus den Bäumen, wenn sie dürr sind, aus den Felsen: wenn Steine von den Bergen abgefallen werden, aus der sichtbaren gleichförmigen Gestalt der Berge. Auf der Insel Elba in Italien u. in Schlesien gibt es ganze Berge von Eisen.

Schürfen heißt das Wegnehmen der Dammerde u. das Graben bis auf die Gänge, das ganzeste Loch heißt Schurfe.

In die Teufe oder Tiefe gehen, heißt: das Suchen nach der Mächtigkeit und das Streichen des Ganges zu erforschen. Die Gänge sind entweder manchmal gebrochen, man theilt sie wegen ihrer Richtung in Morgen Theil (Abend) Mittag u. Mitternachtsgänge. Die Mächtigkeit der Gänge ist manchmal etliche Klafter manchmal nur ein Zoll. Oft werden die Mineralien in Nestern gefunden, manchmal Kanenlaufs (nierenartig) in Berggebürgen sind die Gänge unregelmäßig tief, in Flötzgebürgen nicht so tief.

Man gewinnt die Mineralien

1. Auf den harten Stein, Blei, Feuer gemacht, wenn er erhitzt u. die Form verändert, gießt man Glasser darauf, so wird er glasser.
2. Durch Bringen mit Fäulniß, die Lösser werden stark gebohrt.
3. Durch Hämmer u. Schlägel (Theil u. Hämmer) diese Arbeit ist am mühsamsten aber nicht gefährlich.

Die Verfolgung des Ganges in seinem Streichen heißt im Feldbaue

Schacht heißt es v. Arbeiten.

Es gibt auf Bergwerkschaften 1. Gewerkschaft, wo die Bergleute sind.

2. Förderungsschaft, wo das Erz herausgebracht wird

3. Kunstschaft, durch den das Wasser genommen wird.

Bergwerke heißen die Gänge aus einer Grube in die andre

Stollen sind horizontale Kanäle am Fuße des Bergs, man legt sie an, 1) um einen Gang zu finden 2) um Wetter (Luft) hineinzubringen 3) um das Wasser aus der Grube zu leiten.

In der Grube oben macht man die Form eines Hutstöcks, um nicht so große Gefahr zu leiden. Hat der Stein einen Kopf so lassen sie einen Pfeiler stehen, ist dieser nicht so mürbe oder zu weich man.

Die Gänge sind der Bergleute Sind, die unterirdischen Gewässer, Schlacken sind giftige, schädliche Dünste, welche in Bestimmungen eingeschlossen sind, Erdbeben werden allerhand Wetterschaften angelegt.

Stollen heißt derjenige Ort unter den Stollen wohin die aufgegrabenen Mineralien hinauf gebracht werden, und heraus bringen man sie, durch den Haspel wenn es nicht tief, ist es tiefer durch den Göpel, oder Wasserkünste wozu man selbst das Wasser in den Bergen oft gebraucht, der Stollen befindet sich unter dem Förderschaft; aus den Stollen bringt man das Erz mit Karren welche für Hunde nennen, heraus.

Das Bergrecht ist im Regale für den Bergbau, wird aber durch Gewerkschaften bearbeitet, jede Gewerkschaft in 128 Kuxen eingetheilt, von diesen Kosten manchmal eine 1000 bis 2000 Rt.

In Sachsen müssen die Gewerkschaften den fürstlichen Beamten überlassen werden. In Schwarzburg werden sie ohne Aufsicht bearbeitet nur das Erz den Kassen geliefert, 4tel jährig in Sachsen unter mehreren Abgaben.

der Grundherr nimmt den 20ten Theil dem Gewerkmann, dem Erbstollen abziehen den 20ten

In Norgau gibt man nur 5 procent u. den 20ten Theil: in Kassau nimmt der Fürst das Marck Silber zu 12 ½ Thaler an, dem jedem Marck gibt man auf nach Quadangeldar aber um bestimmt. In Sinbenbürgen wird ein Marck Gold für 300 Gulden angenommen, außer diesen 300 noch 5 procent Bauerabgaben; ein Marck Silber 19 Thlr nachdem 5 procent abgerechnet.

Marck macht 16 Lott.

ein Lott hat 5 Ducaten.

In Kirchstatt gediegen Gold wird zu 2 Gulden 30 xr angenommen, oder es mit Quecksilber gewonnen zu 2 G. 49 xr. 3 Kirchstatt und 3 Denar machen ein Lott aus

Zum Bergbau rechnet man auch die Kunst Mineralien aus Flüssen u. Bäuchen, schlammiter Erde mit Quecksilber zu gewinnen, auch Flüssen heißt es Goldwäscherey, den aufgeschwemmten Boden heißt man Seifenwerk. In Siebenbürgen beträgt dieses nach Berechnung des Korn jährlich 8 Dukaten.

Hüttenbau bester, metallurgische Chimie, oder Metallurgie.

Agricola de re metallica

Gellerts Anfangsgründe der metallurgischen Chimie 1750

Valerii metallurgia 1770

Scopoli Anfangsgründe der Metallurgia Marsim 1789.

In Deutschland u. Schweden hat sie zuerst das Ansehen einer Wissenschaft erhalten, sie theilt sich in 3 Theile.

1. die Kunst Erze zu untersuchen (Probierkunst)
2. die Kunst im Großen zu verschmelzen, Hüttenbau.
3. die Kunst auch edlen, Metallurgische Zubereitungen.

Probierkunst ist im Kleinen das Hüttenbau im Großen, man untersucht also vorsätzlich das Erz, durch verschiedene Flüsse und Zusätze. 1. Probierblei hat immer so dünnen Balken daß er nur 3 Drachmen trägt 2. Feyerlage trägt 8 bis 13 Drachmen 3. die Flügelage trägt 30 bis 40 Drachmen.

Die Probierlage, heißt es das Erz zu probieren in dreyjährigen Versuchen wird man ein Tümel für einen Zentner aufnehmen. Weil sechziger Balken vorgegangen bey Auslieferung das Pander wird er fehl sechziger probiert.

1. Das Rösten der Erze, einem mäßigen Feuer müssen die Metalle welche geschmelzt werden sollen, aufgehäuft zeigen, in eigenen Öfen oder unter freyem Himmel, bis das Halbmetall durchfluht, Arsenik u. Schwefel sich verflieht, so aber daß die edle Metalle nicht schmelzen.

2. Die Laugirung vom gerösteten Metall wird zu gleicher Zeit Schwefelsaures Eisen mit denen sie leichter schmelzen. Die Erze nehme sie mit den Hände heraus gebracht werden zerschlagen sie Kinder u. Frauen die vielhaltigen Stücke von den weniger vielhaltigen, letztere werden bey den Schmelzofen gebracht, die andern ins Pochwerk, dann ins Schlammwerk dieses ist unten ausgefüttert mit Flanell oder Leinwand, wo hin sich das schwere Metall anhängt, das Angehängte heißt Pillhuft, diesen bringt man in die Schmelzhütte, wo Gold, Silber u. Blei beyeinander ist, das Blei fließt in Blei aus dem Ofen Gold u. Silber geht sich in die Mitte, dieses wird durch Säure Amalgam heißt dieses Gold der mit etwas Zinn Silber, welches ein feines Silber ist.

Platina besitzt die meisten Metalleigenschaften, glänzend weiß, besitzt Glanz u. Farbe ausgenommen, läßt sich dehnen und ist weicher als Gold u. Silber, von fremden Theilchen gereinigt übertrifft sie alle Metalle an Glanz, ist 20 bis 21 mal schwerer als Wasser. Durch Don Ulloa eines Spanier ist sie in America entdeckt worden, in Europa zu 1748 u. 1750 in einigen Schriften herauskommen. Mateer, Morveau, Lavoisier haben sich am meisten mit Untersuchung der Platina beschäftigt. Als feuerbeständiges dehnbares Metall hat Sickingen Lieutenant Hauptmann in Marsel Platina zuerst herausgegeben, die Marquis Lagramond schmolzen mit den das Sickingen übrigen ½ Eisen auch etwas Gold; auf dem Glasversuch geschah zuerst die Reinigung dem Eisen, durch Auflösung in Königswasser, die Auf-

Effund halte er gesammen, Effundgen

lösung ist goldgelb. Blutlauge dazu gegossen so fällt das Eisen als Berlinerblau weg, Quecksilber oder Platina dem Gold gemischt. In dem Feuer des Brennspiegels schmelzt sie wenn sie rein. Mit Salpeterluft oder Lebensluft im Feuer angeblasen schmelzt sie auch, auch im Kerzenfeuer. Sie kömt in Körnern der Sprengung mal mit Eisen manchmal mit Gold vermischt, das südliche America ist das Vaterland besonders Peru in Neugranada in der Grube Tschiko u. Barbacoas bey Santa Fe in Charkagina, auch in Goldgängen wird Platina gefunden, man löst aber die Gruben meistens auf als man abbricht, weil das Platina sehr hart ist daß alle Instrumente zu Grunde gehen. Es Pfunde zu Metall Spiegeln gebraucht werden dazu nimmt man 16 Th. Platina, 2 Th. Eisen 6 Th. Gold, auch zu Schmelztiegeln.

Gold: schwaltz, Farben, Geschmeidigkeit, Mehrigkeit, seine Vergeßbarkeit übertrifft alle übrigen Metalle, wurde das Gold auf dem Schmelztiegel

Mundt: frißt das Gold

Klagen von den Alten, die Sonne oder König der Metalle genannt, es ist 19½ mal schwerer als Wasser: ein Faden lang 500 Ellen lang daraus, einen Draht 444 Stunden lang zu machen mit einer Meyn vergülden; ein Draht 10 Zoll dick trägt 50 Pfund, mit einem Ducaten kan man einen Kräter mit dem Kopf ganz vergolden.

In Königswasser wird es aufgelöst, vermischt sich mit Quecksilber, silber frißt das amalgama es ist feuerbeständig, im Schmelzofen wird es zuerst gelösend u. schmelzt dann mit grünem Farbe. Unter dem Focus wird es nicht verändert nur in kleinen Theile aufgelöst. Legt man zu nicht frisch geschmolzen Eisen das, überfällt das Gold. Kellerat gediegen, sterrey u. derlaselt gediegen ist es Mayknggelb, saldgelb. ~~in andere~~ Eintheilung

1. Aurum native superficiale, angeflogen, gediegen
2. Capillare haarförmig.
3. Dentatum gezähnt.

aus Salpetersäuren u. Kochsalzsäuren

4. Bracteatum blättrig — am häufigsten
5. Granulare körnigt.
a. fluviatile Granulare in Flüssen
b. lapidibus inhærens in Steinen
6. Compactum rude Dch.
7. Crystallisatum gediegen, 3 eckigt, meistens auf blättrigten Gold

II. Larvatum Verlarvt in Metallen

1. Larvatum in metallis (in Silber)
2. ——— semimetallis (mit Zinnober)
3. ——— flogistis (in Steinkohlen bey Vorcspolack)
4. ——— lapidibus (bey Cadnic)

B. Mineralisatum Vererzt.

1. Mineralisatum antimonio (bey Majack)
2. ——— sulphure et ferro (sieht Goldkies, pyrites auri) bey Tatzbaja

C. Hängen

1. Nur auf Bäumen sitzend.
2. In Sand (Alluvialgold.)

Natürlich Spanischer Cobald, Majacker Gold, Kobaltkies des Tatzbaj, Vorcspolacker Stein Kohlen.

Wahrland, der spanische Antheil von America (Südamerica) Lsmer, Africa, ausschließlich Zeylon, Europa im Salzburgischen allein, Bochmen und in der Gruba Cula im Ungarn bey Schemnitz Korn, mitz, in Sachsen allein, in Siebenbürgen d. g.

Sind 4 Stollen, die Gold, die in Gesellschaft Calamentusta.

Spanischer Cobald

1. Im Gebirg Tatzebej sind 9 Stollen. Maria Hilf, Sigmundi, [illegible]
2. Ebenfalls in diesem Gebirg auf der Trimpeler Seite, [illegible] Kreuz Stollen, [illegible] bey diesen Stollen. Margaretha, Josephi, Dionisii Stollen.
3. Im Gebirg Kuschina 4 Stollen. Nepomucenus, Heilige Dreyfaltigkeit 5.
4. Im Gebirg Schikoll, Heiliger Christ 6, Joh: Nepomucenus.
5. Im Gebirg Brasa 6 Stollen. Maria Hilf, Joh: Baptist 7.
6. Zwey Dorf Almasch, aller Heiligen, S. 3 König, Heiliges Kreuz.
7. Zwey Dorf Porcura 1 Stollen. Barbara.
8. Zwey Najgiag (eigentlich Dekierem) Josephi Erbstollen, Maria Unbefleckt.
9. Zwey Dorf Scherlesch sind 3 Gebirge 1st Pojaer Gebirg 6 Stollen Kreuzstollen 7, 2ter Kurayger Gebirg 5 Stollen. Romanstollen.
10. Zwey Dorf Toplicza im Mihuraner Gebirge 7 Stollen. im Gebirge Larvate 1 Stollen Abrahamstollen.
11. Im Gebirg Matschest 10 Stollen.

12 im Gebürg Philipsche sind 5 Stollen.
13. im Gebürge Freslia 2 Stollen Francisci u. Leopoldi.
14 im Gebürge Kala 2 Stollen
15 im Gebürge Draika 1 St. Francisci
16 Zwey Dorf Boita 6 Stollen. sand Josephi, sand Rudolphi 4.
17. Zwey Dorf Ganell 4 Stollen. 1 St. sand Anna
18 Zwey Dorf Herzegan 1 St.
19 im Gebürg Rude 1 Stollen, in Ayostal
20 Zwey Markt Kaeschania viele Wallachische St. ohne Namen.
21 Zwey Dorf Verschopolak (Gebürge Gruben) Kirnik, Ogren
Zegi, Ornat. Heiliger Dreyfaltigkeit Erbstollen ist der grosse
22. Zwey Dorf Kutschum, viele Gruben ohne Namen.
23. im Gebürge Volko viele Wallachische Gruben, d. Erbstollen wird auch angelegt.
24. Zwey Dorfe Kanischa sind 5 Stollen
25. Zwey Dorf Bukkeresch 2 ordentliche, u. einige Wallachische.
26. Zwey Rodna im Gebürg Höhi 1 St. Maria Hilf.
27. Goldsäufenbach, bey Olapia, Kekibe, Gaslsor, Gaslsura.
28. Goldwässerey zu Tarnesch. Maros, Angai, Branasch, in der
Moall, Lapasch.

Offenbanya

Der Abbruch des Goldes ist zu Mingen, Goldarbeit, zum Vater
golden; dieses geschieht auf bedrum oder nach dem Alay jenes ge-
schieht: wenn Gold mit Quecksilber amalgamiert wird, streicht man
das auf das Blat wenn übergolden wilt d. Hut ab in den Schmelztiegel
legt, auf das Quecksilber, dieses: wenn Gold in Kunst blat verarbeitet wird, so muss einmal mit
gelb ist, kauft man Leinwand darein Verbrennt, ist in der Asche gebrennt, in der Asche gebrennt, in Wasser
wird angekauft und aufgeschossen; oder wird nur in die Asche gelegt.
ung gekauft. 24 Karatlig heißt das ganz reine Gold, zu
Münzen legirt man es gemeiniglich mit Kupfer, zu Gefäßen mit
Silber, denn ist Gold 20 Kupfer so heißt es 23 karatlig
die mehrsten Farben werden übergoldet damit sie nicht von der
Luft angegriffen werden. Man bekommt auf eine mineralische
Kupfer zu Wismaly u. Korylan Maslovaj. Um Gold den Frey zu
machen wird es mit Zug oder Quecksilber versetzt, durch
Libavr

für 1000 Gulden Zug in
jährlich in 4 Bergen Karbunk
21

Verfladung der übrigen Metalle; dem Silber nur durch Königswasser.

Silber

ist glänzend weiß, nach dem Gold das geschmeidigste Metalle, das es giebt, ist das feinste; es ist 11mal schwerer als reines Wasser, es ist zum Lichte feuerbeständig, läßt sich unter dem Hamer in kleine Platten aus, ist aber ungeschickbar wie Gold, klingt angeschlagen, wird durch 10 Grad Kalt spröde, 22 Pfund, dem Bäcker, wird es aufgelöst durch Chlorid u. Kochsalzsäure nicht leicht, es vereinigt sich mit Kupfer. Man findet das Silber gediegen & verkalkt mineralisirt

a. argentum nativum	b. Larvatum	c. Mineralisatum
superficiale dendratum capillare bracteatum granulatum compactum christallisatum	in metallis in Glaciste in lapidibus. Borro Einfeilung	sulphure 1. fragile dem Dichtglase 2. molle dem weichen Glase sulphure et arsenico (Rothgültigerz) sulphure arsenico et cupro (Fahlerz) sulphure arsenico et ferro (Weißgültigerz) sulphure et antimonio (Weißgültigerz)

Das Silber ist gediegen, verdünnt oder gemischt

1. Hüttensilber gediegenes (electrum) ist silberweiß, auf grünlich schwarz; doch nur eingesprengt in Steinen, auch angeflogen christallisirt in Sachsen, in Kongsberg bei Lombberg, in Südschlesien im Fürstenstein Fürstenberg.
2. Amalgamsilber ist Silber u. Arsenik, zinnweiß, oft mit gediegenem eingesprengt u. überzogen, im Centner sind 150 bis gegen 160 Mark Silber, man findet es im Andreasberg am Harz.
3. Hornsilber gelbgrün, manchmal fast weiß. Doch eingesprengt, angeflogen, hat einen Glasglanz; es schmelzt leicht, farbe Feuerfarbe, so gar beym Licht; es besteht aus Silber u. Kochsalzsäure, bey Freyberg findet man es vorzüglich, Zschmacher ist ärmer dabey, im Centner hält es 160 Mark Silber.

Glaserz ist eine Mischung von Silber u. Schwefel, ist mehr Silber als Glaserz, es ist mehr Schwefel Bleyglaserz, hat Glasfarbe

Kennzeichen scheidet man das Glaserz von dem Bleyglaserz.

dem man einen Preis macht glaubt es, der allerfeinste Rauder Saffen
Kraut es muß sehr hoch ist theuer; im Centner bis 180 Marck
6. Rothgülligen a Dukat ü. b. Lisser Rothgülligen: Hyacinthrot
ungeflammte Crystallisirt, die Stäben sind Marckglänzend & Ar
senicit, Silber ü. Schwefel sind seine Bestandtheile, bey dem Eisen
ist mehr Arsenicit ü. Schwefel als Silber, bis 150 Marck im Centner.
im Fröhbergischen Revier, auf dem Harz, in Lüßmen, in Ungarn
bey Kremnitz.
6. Weißgülligen Erz. Glasglab. Arsenicit, Silber ü. Schwefel sind sie. Mal bey uns Weißgülligen Erz
im Bestandtheile 30 bis 40 Marck Silber gibt der Centner. fehlt; findt im Sachsen Hal Erz.
Silber findet man in Siebenbürgen
Fahlgrauen in Czerlez, Ruda, Braza
Grauglaben zu Boiza, Draica, ~~Czerlez, Stergegan~~
Rothgülligen Boiza, Draica, Czerlez, Braza.
Fahlerz (bey uns Flackmanderz) Boiza, Czerlez, Ruda, Gainell,
in Offenbanja, Najak, u. Capnik, Crystallisirt, bey Capnik
die schönsten.
Silberkies hält die Schwefelkies aus; zu Baiza, Forcura,
Braza u. Baplica.
In der Mark aller dieser Silbergattungen sind 8 bis 10 denari
Gold enthalten.
bey Forozka in Tk wird ein Eisenstein gefunden, als Schwarz Silber
gesehen der Centner hält 6. bis 12 Loth. Gebrauch des Silbers
zu Münzen (mit Kupfer verbunden), zum Schmuck, Gravirt Sachen
Versilbern (auf dem Glaser u. Bäuerwerk) die beyden Gold
zum Leiten des Nahtl, Gold u. Silberdr. zum vergolden und
zu der Kupfer legirt. Man bereitet auch gut Scharfe,
Lauge des Höllenstein. in ebender Salpetersäure auf
gelöst, setzt sich sich als Schwarzsalz an, wenn das Crystal
lisationsbecher verlohren geht in geheimder Wärme, so
bleibt es schwarz, u. dieses ist der Höllenstein.

Unedle Metalle

1. Kupfer (or cyprium, cuprum) ist rothe, geschmeidige, zähe, gemeiniglich schwerer als Glaser; von allen Säuren und Laugensalzen wird es aufgelöset; Stromwasser und Salpeter macht es schuppen (Hammerschlag, Kupferblüte) aufgelöset in Vitriolsäure gibt es Kupfervitriol; gelöset in Salpetersäure den Kupfersalpeter; dieser macht die Flamme grün; in der Salzsäure wird es dunkelgelb, wird aber grün wenn man Glaser dasin schüttet (dieses gebraucht man zur sympathetischen Dinte) in der Weinsäure gibt es den Grünspan. Die Kupferauflösung ins Harn gethan oder darin Laugensalz gethan, fällt es als ein grün Pulver nieder, wenn darin geschabt, fällt es in schöner blauer Farbe nieder.

Im Banat werden alle mögliche Arten von Kupfer gefunden.

Gediegenes Kupfer wird selten gefunden, es ist Kupferroth, man findet es dendritisch, angeflogen, blättrig, am häufigsten aber Rothkupfererz, ist dunkelroth, man findet es dicht u. blättrig 72 ℔ Kupfer 28 ℔ Zuflüsse 1 ℔ Kieselerde und L. 80 bis 90 ℔ Zinnober, Graumroth, roth u. dicht, es ist im Gemenge von Rothkupfererz und Eisenocher, 40 bis 50 ℔ im Lautern jemehr Eisen desto brauner ist.

Kupferglas, lichte Bleygrau, 80 ℔ im L. u. dichtes mehr, 70 20 ℔ Pfundstahl, Vitriolsäure bis 20 ℔: es wird gefunden in Sachsen zu Sand. Georgenstadt vorzüglich zu Kupferhausen, auch in der Pfalz.

Kupfererz, verschiedene roth, blau, sammetbraun, dieselben Farben laufen in einander, 40 ℔ Kupfer 20 Eisen, und 10 ℔ Pfundstahl, bey Freyberg im Rothen Lazarus u. Gott

Verbrennen

Kupferlack grünlichgelb, wird eingeprengt durch u. angeflogen gefunden; ist ff. Kupfer, Eisen, Arsenik u. Schwefel, er unterscheidet sich von Schwefelkies, daß er keine Bauer gibt, wie jener enthält 30 ff u. mehr im Zentner.

Malachy, spangrün, blaugrün; oft auf crystallisirt, eine Spielart Kupferniere; aus Kupfer, Eisen, Bleiglas, Silber, Arsenik u. wenig Schwefel ist ebenso Mischung. Nach der Menge dieser oder jener Bestandtheile, ist auch die Farbe verschieden, und enthält demnach mehr oder weniger Kupfer. 10 bis 20 ff enthält vor Zentner, u. 1 ff Silber. Das Kupfer ist sehr schlecht zu Gute durch den Arsenik wird es spröde. Freyberg, in Ungarn Lapnik.

Kupferschwärze ist bräunlichschwarz, noch ziemlich unbekannt, vermuthlich ist sie nur ein verwitterter Kupferkies. 30 ff Kupfer u. 2.

Kupferlasur, blau, gewöhnlich, u. glatt, letztere Art mehrentheils Krystallen. 69 ff Kupfer, 29 Luftsäure, 2 ff. Wasser, in Ungarn, in Temeschwarer Banat.

Malachit, schmaragdgrün, traubig und dicht, hat einen zimmetfarbenen Strichlang, daher heißt er auch Atlanderz. 71 Kupfer 27 Luftsäure u. Wasser.

Kupfergrün, der Farbe nach zwischen Malachit, aus dunkelsmaragdgrün Farben unterscheidet er sich, brennt nur schwach nicht mit Flammen; es entwickelt folglich auch keine Luftsäure. und in Essig.

Kupferblau, dunkelfarbig, in Ungarn blau; (ein Lieferant bekannt.)

Gebrauch des Kupfers

Das Kupfer, Blei u. Bleiglas bekommt man das Metall der Schreibfinger; aus Kupfer u. Zinn, die Masse der Metallspiegel u. Telescope. 4 ff. Kupfer u. 1 ff Zinn gibt das Mannheimer Gold, aus diesem unedlen Metalle verfertigt man Kupfer u. Zink gibt Messing. In Tombach, Schlagenweis mit Arsenik gibt es Pinzmetall.

Kupferbergwerker in Thüringen

1. bey Zera, der Rollen heißt Carl Antoni von Padua nebst 3 ungenannten 2. bey Vetzel 3. bey Gurra 4. Lisch, hier streicht gediegen Gold im Kupfergang.

2. Eisen ist in allen Ländern zu finden, auch im Glaser, zugleich in Salzbrunnen, es hat die größte Härte u. Schwere einen starken Klang, u. nach dem Gold ist das gesottene Meer vom Magnet nicht angezogen, u. kann selbst magnetisch gemacht werden, wenn aber Schwefel dazu kommt verliert er die magnetische Kraft: es ist 8mal schwerer als Glas. Von allen Säuren wird es angegriffen, u. von der Luft u. Glasser leicht aufgelöst.

Das Rosten des Eisens ist nun es sein brauchbares Glasen verloren hat.

1. Vitriolsäure löset es auf mit Brausen, und entwickelt brennbare Luft, wenn die Auflösung abgeraucht, gibt es Eisen Vitriol (Kupferwasser)

2. Salpetersäure löset es mit heftigem Brausen auf, zu gemahlen dazu gestellt, so wird die Auflösung roth, und wenn es sehr stille steht, setzt sich das Eisen in baumartiger Gestalt an, u. heißt Lemeri Eisenbaum.

3. Kochsalzsäure löset es auch auf.

Mit Schwefel verbindet sich das Eisen leicht: 1. auf trockenem Wege, im Feuer. 2. auf dem nassen Weg: Schwefel, Eisenfeilspäne, u. Glasser dazu, in gleichem Maße aufgewendet, so verbindet sich mit allen Metallen leicht, außer mit Gummi u. Quecksilber, sehr schwer. Es vereinigt sich leicht mit dem brennbaren u. gibt dann Stahl.

Silber hat im Blut gediegenen Funden 2000 Pfund Silber, es heißt nicht das, Silber Eisen u. läßt sich kalt schmieden.

Ob es gediegenes Eisen gebe zweifelt man: unter das reyter Eisen gehört.

Magnetischeisenerz, Graßgrau, Eisenschwarz, hart, spröde es geht gegen Pole, mit dem einen zieht es die Eisenspäne

an, mit dem andern pflegt er sich selbst, dem Eisen
wenn es Danach gerieben wird. Stellt er seine Korallen auf
mit, im Feuer aber verliert es dieselbe. Es wird gefunden
in Schlesien, auf dem Uralgebirge in Sibirien bis zu 80 Pf.
in Peru ganze Berge, in Passau, auf der Insel Elba
in Italien, in Kärnten bei Hallmatsch. Zyberäschl zu
Lampersdorf. Bei Eisenbergwerken eine neue Gänge
zu finden.

2. Eisenglanz, stahlgrau, pfauenschweifig, Eisen u. Schwefel
sind eine Zusammensetzung. Zu Framont im Lothringischen
u. auf der Insel Elba.

3. Eisenglimmer, eisenschwarz, blättrig, schuppig, hat viel
Aehnlichkeit mit dem Glanz. Im Steyermarkischen, in Ungarn bei Schemnitz.

4. Eisenrahm, braun, roth, von verschiedenen Schattirungen

a. Glaskopf, fast auf alle Nieren, u. hat einen strahligten Bruch; in der Arzeyschule wird der rothe als blutstillendes Mittel, u. mit Talmiac als ein stärkendes Mittel gebraucht.

b. Blutstein, braun u. roth, u. hat einen glatten Bruch.

5. Gemeiner Eisenstein, im frischen Bruch schwarz röthlich, in der Luft bläßt er gemeiniglich braun an.

6. Gelber Eisenstein ist dicht, fällt ins gelbe u. braune, enthält Eisen Kalkerde u. Kieselerde. Derb u. krystallisirt.

7. Bonarziger Eisenstein, bringt gelb enthält Eisen u. Eisen. Schwefelkies, eine Art Dachsen, er wird in den gesunden u. in Passau auch bearbeitet.

8. Rasenerzeisenstein, wird allenthalben an Bächen gefunden, aber nicht bearbeitet, durch das gelbe Anlaufen wird er bekannt.

9. Eisenrede gelb, scheint ein verwittertes Eisen zu seyn, sie wird zum Malen gebraucht.

10. Natürliches Berlinerblau in der Grube rüthlich bleyd aus, an der Luft dieselbe blau: in Rußland, Böhmen, Sachsen, der 4te Theil Eisen, Alcali u. Phlogiston.

11 Schwefel wird auch unter das Eisen gemischt, er ist gränlichschwarz, sehr fesler, ungeschmolz, meistens in Zinn 4 Th Eisen 9 Th Schwefel in Kupfer 1 Granum findet man den äußern, mit Eisen u. Sand wird er verfälscht.

Das Vaterland des Eisens ist vorzüglich Schweden, Steyermark, Böhmen, das ärmste Gebürg in Rußland. In Thüringen wird der Eisenstein u. Glaskopf gefunden, bey Vayda Hunyad in der Kaiserl. Torozko das Vorgebirg gehört dem Grafen von Torozko, bey Salfalva ist der gemeine Eisenstein.

Eisengranaten, einige gehören zum Eisenstein, einige zu den unächten Granaten, bey Offenbania findet man sie in der Höhe von einer dicken Rippe. Den Magnetstein findet man bey Sopansalva am Fuß des ungarischen Gränzgebürges Visar bey Salmatch, in Ungarn auch manchmal in der Bartschaischen Grube. Gebrauch des Eisens, als ein stärkendes Mittel zu Klingen, Stahl u. Stift, auch den Hutten ins am edlen Metalle vom Schwefel zu reinigen, um das Kupfer in Zementwässer niederzuschlagen, der Eisenvitriol zu Farbe.

die Künstler stellen dasselbe in vollkommenen u. kalt. Weise her.

3. Zinn Vitriolsäure muß concentriert seyn u. durch Wärme ausziehen, denn sie es angreifen soll. Salpeter Säure greift es auch heftig an. Es kömt in 3 Arten Erzfall vor.

1. Zinkes, hellgrün hart ins Messinggelbe fallend. Oft auch mit Kupferkies gemischt. 36 Kupfer 3 Eisen 34 Zinn 25 Schwefel von Klaproth untersucht. Nur in England findet man es bey Kornewallis.

2. Kornisches Zinnerz stannum ochraceum cornuallense. Haarbraun ins gelbe oder auch ins graue fallend, in Harzsiebenbürgen wird es gefunden, ist hart, gibt am Stahl Feuer, Stundlaßpen u. 63 Th. Zinn ausfällt 26.

Zinkstein schlägt lichtroth, wenn er sehr dunkel (Zinkstein) krystallisirt einzelne (Zinkblumen), krystallisirt mit ~~kleinen~~ kleinen Krystallen dreimal (zu ~~rothlich~~) die Krystallen sind glänzend, ist über 7mal schwerer als ~~Silber~~ Glas. Schmilzt besonders Siam u. Malaka, England, Preußen Sachsen, Spanien an der portugiesischen Grenze. zum übergießen ~~von~~ Kupfer, zur Legirung, zur Versetzung mit andern Metallen.

12 Gm 7 Sch Spiesglanzblumen 3 Sch Quecksilber 3 Sch Salmiac gibt Mäusegold. das Kupfer ~~erhält~~ verdient Vergoldungskraft u. Klang. die Verbindung des Quecksilbers ~~gibt~~ mit Zinn gibt ein Amalgama zum Belegen der Spiegel. durch Scheidewasser ~~der Zinn~~ aufgelöst gibt Schmelze. In Königswasser aufgelöst braucht man es zur Erhöhung der Cochenillefarbe.

Bley: farblos, schwillt stark ins blaue und der Luft wieder schwerer, 11½ schwerer als Glas, lässt sich in allen Formen gut ausgießen für Kleinen Gebrauch

In Salpetersäure wenn es erst abgeraucht gibt Bleysalpeter plumbum fulminans
in dieser Auflösung Vitriolsäure geschüttet gibt Vitriolsalpeter
Kochsalzsäure darin geschüttet gibt Hornbley. der Dampf
von Essigsäure überzogen es wird zu feinst Bleyweiß.
Bleyoxyd in Lauge aufgelöst gibt Bleyglas. lässt in diesem
abrauchen so bekommt es ein Metallsalz Bleyzucker (Bley
zucker) dieses wird gebraucht zum Zusammenkleben des Glases.
Mit Oel kocht sich Bley wird leicht ~~gemischen~~, zum machen,
in der Arzeney zum Zusammenkochen des Pflasters
das Bley lässt sich mit den meisten Metallen leicht vereinigen
nur ist etwas Silber dabey. Durch das Feuer erhält man
verschiedene Produkte vom Bley.

Hedingen findet es sich nicht, um sämtlichen mit Schwefel verbunden. Es sind Bleyglanz Arten, 1 Bleyglanz 2 Bleyschwärze.

1. Bleyglanz Bleygrau, eingesprengt derb u. Krystallisirt in Würfeln, in Kärnten enthält alles Bley Silber, 1 ℔ Silber 60 ℔ Bley 1 ℔ Schwefel

2. Bleyschwärze Bleygrau, mit Schwefelgeruch verbrennend. Wird allenthalben Wird Bley gefunden. Klaproth u. Scheerer hat davon:

Schwarzbleyerz Schwarz, die Kryslisse glänzen metallisch wenig glänzend in Kärnten u. Frankreich. findet man ab.

Bleybeschlagen weißgrau ins gelbe Schwarzend. derb, eingesprengt und in Nadelförmigen Krystallen, enthält Eisen u. Bley verbrennt mit Säuren, in Kärnten Lösungen, Lothringen Lakroa, Poslyem.

Grünes Bleyerz, olivengrün, derb, krystallisirt in Krystallgruppen, Mehr Eisen 73 ℔ Bley 18 Phosphorsäure nur in Kärnten in Schlesien.

Rothes Bleyerz, morgenroth, nur in Rußland findet Lakaterinenburg, 3 ℔ Bley, Silber, Arsenik und Schwefel

Bleybergwerk in Pennsylvania, in America Hollen enthält viel Silber. fehlt gesorgt dass Bergwerke, zu den Schildbergwerken, weil sie mehr Gold als Bley liefern.

Kleinmuehlthal eine Bleygrube. Rodna 6 Stollen. Theresia, Johann, Joh: Nepomucenus, Barbara Antoni u. Ebri. nur Bleybrauch zu Glasuren, Gerstuffen, Kugeln, Zinnerbley als ein Bestand u. Brennendes Mittel in Porzellan. Bleyglasur zu Bunglischen Porzellanen, zur Reinigung u. Trennung des Goldes u. Silbers, als Schmelzmittel bey Porzellan und email Arbeiten, zu Oelfarben.

Bleyglanz

Halbmetalle Semimetalla

Halbmetalle haben die Eigenschaft, Metallgemischtheit mit Erden
[illegible] Glanz, die Durchsichtigkeit, [illegible] sie nur den übrigen
Metallen, [illegible] sich durch den Hammer nicht [illegible] die [illegible] des
[illegible] eigentlicher Lackes; sie dehnen sich [illegible] nicht.

Bleiglanz (in allen Schriftstellern Marcasit), bläulichgrau gel-
be fallende Farbe, schwarzlich laufend im Feuer, flaßt 10 mal
schmelzbar als Glas, wenn er langsam glüet bekommt
er eine Haut oben (Bleiglanzkalk), dieser ist 800 mal schwerer
[illegible] als Bleiglanz selbst. in Vitriolen
1. Vitriolsäure löst Kalk nur den Bleiglanzkalk auf, warum wirkt
sie auf den Regulus selbst u. entbindet Schwefelvitriol.
2. Kochsalzsäure wirkt nur schwach darauf.
3. Salpetersäure greift sie stark an, zieht Bleiglanzkalk
[illegible] Kalk Salpeterkalk
Bleiglanz, wenn man die Auflösung schrifftlichen Salpeter-
in die Auflösung Wasser gießt, wird fällt ein
weißer Kalk (Schwimmkalk, Spanischweiß). Bleiglanz
verbindet sich mit Schwefel, Bleiglanzglanz, amalgamirt
sich leicht mit Quecksilber, wird auch zur Verfälschung des
Quecksilbers gebraucht; verbinden mit Metallen macht sie
selbe spröde u. blicker. Bleiglanz gibt es 3 Arten.

Gediegener Bleiglanz, silberweiß mit rothe stark fallend, er brüst
gediegen in Kobaldzechen, in Vitriolen u. Laugen aus.

Bleiglanzglanz, blaßstahlgrau, färbt abfarbt ab, Marcasit.
Bleiglanz ist die Schriftlichkeit, besteht aus Bleiglanz u. Schwefel
Bleiglanzerz, strohgelb bis ins grüne fallend, selten
Farb, meist eingesprengt, meistenteils ~~[illegible]~~ findet man
[illegible] Gediegenen; Sie ist nur ein Bleiglanzkalk.
welcher von der Luft angegriffen ist, aus in Vitriolen
in der Grube Wenceslaus Bergstadt zu Sanct Georgenstadt

Unter Metallkalk versteht man alles übrige Blei
von dem Metall das bey
[illegible] gewürkt ist. Deshalb
ist unter Vitriolen als das
Metall flüss. [illegible] Blei
[illegible] Kalk unserer sagt
[illegible] Kalk, Kalk sagt
[illegible] Kalk. Kalk sagt
[illegible] Kalk. Kalk sagt
[illegible] Kalk.

zu Schmelzen; gleiche Theile Zinn ~~Blei~~ Blei und Kupfer geben ein Metall gemischt mit etwas mehr Messing als Brüchen kann, gleiche Theile Zinn Blei und Blei geben ein Metall so im frischen Wasser schmelzt, zu Zusammen noch Zinnes silber gibt unächtes Mass- oder Musivsilber.

Man er läßiger erkaren Dinge er zum Reinigen der andern Metalle dienen; zu Spiegelglasen.

Zink (Contersait . . . .) Verglasung ist die Farbe, 7mal schwerer als Wasser, Luft u. Wasser verändern ihn nicht Schwefelsäuren löset ihn nicht, gibt Vitriol ~~Salpeter~~

Salpetersäuren — — Zinksalpeter

Kochsalzsäuren — — Zinkbutter

den Metallen gibt er Brüchigkeit verbindet sich auch mit Zinnes silber Lauf, mit Kupfer auch mit gemeinen Vorzug

Verlig Kostbaren als Blende oder Galmei

Blende in Farben roth, braun u. schwarz roth die feinste

Galmei gelblich, gemischt kommt vor zu Prezgstal Bergstasgen

ist nichts anders als Zink mit Schwefel durch die Luftsäure aufgelöst ist oder Metall und Bergart ist.

Blende findet man in Sachsen gemischt mit Silber, in Goslar u. in Schlesien in Silbergruben Lodna, Bozza, schwarz u. braun gemischt

Spiegelglasiert, in Tirol eine Art Blende mit grüner Farbe

zu Bergegum durchsichtig u. blau, strahlig angelegt

in Nassau, roth u. durchsichtig Spiegelglasiert Blende

so alle ~~Zu~~ den Silbergruben sind Goldhältig, außer Bodna

den Galmei eine in Kostlan, in den Virginischen Gebürgen, bei

Sandil den Mellberg, in England

Zink u. Kupfer geben Messing, Zink Kupfer u. Zinn

den Dombach, Zink Kupfer u. Arsenik geben Strengmetall

Verlig gelinder Hitze, sonst verfliegt er sich.

Zink, Kupfer, Eisen u. Blei, geben Pfund u. Glockengeläut.
Zinkblumen u. Zinkvitriol, zu brauchen Mittel, als Pflaster als
ein reinigend stärkend Mittel besonders in Augenkrankheit.
Malovien wollte ihn zu übergiessen das Kupfer brauchen.

Antimonium (Spiesglas) ist silberweiß 8mal schwerer als Wasser;
ist flüssig u. nach unter Gold alle andre Metalle flüssig, im
geleuchten Feuer wird er zu einem Kalk.
In Säuren dieses nach auf den Kalk des Antimonium als auf
den regulus. Beim regulus & Kalk oder Tag in Säuren aufgelöst gibt
Lactarous emeticus; macht die Metalle brüchig u. scheinigt sich mit allen.

a. Spiesglanzblende, ist im Bruch blättrig, Derb; beim Fallberg in
Schweden, in Pfalzen bei Fatzebaya bei

b. Spanischspiesglanz, ist grau, in Stil mit Kupferfarben angelaufen,
Derb u. gediegen in nadelförmigen Krystallen, die in einander
gewachsen sind. Im Vaterland. Darfeu, Ungarn & Kremnitz.

c. Feuerspiesglanz, aschgrau, hat fasrichtige sehr feine Krystallen,
erhält in Wasser manchmal auch Silber, bei Freiberg, in Un-
garn bei Rosebania.

d. Rothspiesglanz, hochroth, buschelförmig, krystallisirt, seine
Bestandtheile sind Schwefel u. Metall: Frankreich u. Pfalzen.

In Siebenbürgen findet man Spiesglas zu Offenbania in Ruscoesch Spiesglas findet man in Ma-
fatzebaya nicht mehr, auch bei
Berg in Rothfelberg wird in
Pfalzen. Nur Spanischspiesglas
auf dem Gebirge Mala zu Gertes; zu Matfest, zu Bolze
im Najak, hier ist ein Kennzeichen das nasse Silbers, in Fatzeba
nya das nasse Goldes.

Kobold, Kobaltum (Kosmia fossilis metallica) Cobrafrodt entdeckt
es für Halbmetall und gab ihm den Namen, es färbt das Glas
blau, wenn es damit componirt ist in Säuren aufgelöst gibt grün,
gallertische Dinte. In allen Säuren wird es aufgelöst; im Königs-
wasser das gibt es die beste Dinte. In die Auflösung Laugensalz gesetzt,
so bekommt man eine schöne blaue Farbe.

Heftungen sind,

fällt auf Arbeiten Kobald
weil man ihn in Flamfeg.
brüchen zum Farben braucht.

a. Grünkobald (er gibt die meiste Farbe) ist der reichste, spaltigste, wird doch u. eingesprengt aber in Passen gefunden.

b. Glanzkobald ist zärtlich u. hat mehr Glanz als der vorige, doch eingesprengt manchmal auch spaltbar ist, u. auf gerieben ~~wird~~ gepulvert Eisen hart geschlagen gibt er einen Duchblauferbe (d. Arsenik er enthält, Eisen, Kupfer, Nickel u. Arsenik. Wird überall gefunden

c. Pfeilkopfkobald. Kobaldmallum) Pfeilkopf, u. findet sich in andern Kobaldarten (dieser scheint ein Beweis davon zu seyn) in Passen bey Eisenspat u. wird er gefunden.

d. Kobaldschlag, eisenschwarz, nur in Mährischer Gebirgen oder andern Kobaldarten Nur in Passen gefunden.

e. Kobaldblüthe Karmesinroth, hat einen strahligten Bruch; in Passen u. Pfersdorf, nur in Passen braucht man ihn a. zu blauer Farbe, b. um den Arsenik daraus zu gewinnen.

Quecksilber.

Es ist ein flüssiges Metall, bey Kälte fast flüssig, bey langsamen Feuer in nicht genau verschlossenen Gläsern, etliche Jahr lang, verfällt man seinen Kalk.

Vitriolsäure löset den Kalk des Quecksilbers auf, u. concentrirt es roth.

Salpetersäure löset es auch auf

Salzsäure löset es nur deflogisticirt auf.

Es vereinigt sich leicht mit Schwefel u. gibt Zinnobar

vereinigt sich auch mit Gold u. Silber; mit Eisen u. Kobold gar nicht. Man muß eigene Retorten haben.

1. Hedingerer (Jungfernquecksilber) in Idria in Oesterreich 2700 Fl. gibt das Bergwerk jährlich, im 11 Kf. 2. Berg bey der Donau, soll einst mitten im Fluß gestanden seyn. Man findet auch auf andern Quecksilberarten.

1759 ist den Professor Brunner der erste Versuch gemacht das Quecksilber durch Eisen Kälte fest zu machen, zu gefrieren.

1771 fand Pallas in Kasland gefrornes Quecksilber — December.

6. Natürliches Amalgama (mit Silber verbunden) es ist Gin v. Silber.
stück, in Ungarn, kömt aber selten vor.

7. Lüdt Silber Fornay (mit Kochsalzsäure verbunden) ist rauchgrau
wegen der Säure, in England u. Ungarn, aber selten.

8. Lebererz. dunkelschwarz lich ins bleygrüne übergehend, es riecht
ziemlich der Leber ähnlich; Kochsalzsäure, Schwefel sind die
Bestandtheile, es gibt einen rothen Strich.

9. Zinober a. dunkelroth b. feuroth, diesen findet man nur in
Flüßchen, jenen bey Idria in Krain in Bösmen
Ungarn u. Rußland. in Thüringen bey Rudboja, bey Saladna
in Dombara.

Charakter des gelben Lüdt Silbers.

a. Auf ein Papier gestrichen muß es sehr flüßig seyn, das
Papier muß schmutzig werden, u. sich in Kleinen Kügelchen gestellen.

b. Auf der Glasflasche erhitzt in ein Gefäß gegossen, darf es
nicht trüb noch dickflüßig werden.

c. In Wasser in einem Mörser gerieben, darf das Wasser
nicht trüb werden. der Geberauch ist.
a. Zu Thermometern u. Barometern
b. Zu amalgamiren

1785 hat Born das amalgamiren zuerst im Großen angefangen; in Russlan sind die besten amalgamations Werke.

Arsenick ist der scheidet sich von übrigen Metallen durch
seine Flüßigkeit, Auflosbarkeit in Wasser, vereinigt
sich leicht mit Metallen. Er besteht noch aus einer besonderen
Säure (Arsenicksäure) auf aus Metallerde u. Brennbarem. Nach M.
über 8mal schwerer als Wasser, in der Luft zuerst gelb
angelaufen wird er schwarz, hat Neigung sich mit den Brennbaren
zu vereinigen; verbindet sich gern mit Schwefel u. gibt den
rothen u. gelben Arsenick, macht vereinigt mit Metallen
sie spröde: im Feuer steigt er in einem Ball mit Knoblauchgeruch
auf u. setzt sich an; dieser sieht zerfressen aus.

Gedungen wird er von brauner Farbe gefunden, läuft bald schwarz an, ist Nierenförmig, wird durch den Bruch glänzend, im Feuer verfliegt er sich, Farben in 2 Proben, Auf Pferdefel verzehrt wird er gefunden; gelb, spielt er kaum aurum pigmentum, bey Lemnich u. Nagyal in Ungarn der Kalk wird von mozgenbolter Farbe gefunden, bey Szabania in Ungarn. Auch u. schwefelichtel findet er sich mit Kupfer u. Eisen vermengt, findet man ihn der Schwefelichtel den Spitzl der Mittelwidel, im Frischen Bruch beweislich, dann läuft er gelblich an.

In Körnern den rohen in Schwefeln (Sandarac) bey Nagyak, seigen Turenmal Arsenik Rubinen, bey Pferdefel, in Farben, fängt er sich bey den Hüttel in Kupfung an u. Schmelzhüttenrauch, dienen brauchen zur Erhebung der Farben, zu Orgent argent, zur Lösung des Glanzes, zu Firnismetall, bey in Glasen zur Beförderung des Schmelzens u. Klärung des Glasl.

Nikel, 1751 vom Cronstädt entdeckt. Sie ist eisenfarbig und Blaster. als Kupferroll und Silberweiße übergeschmolzen der Bruch glänzend, wird schwer dem Kobold u. Eisen vermengt, in ihm er immer eingeschwängt, die Dämpfen aufgelöst und Salpetersäuft schwefelichtel erst grün, in dieser Auflösung Laugensalz, endlich sie blau.

Je reiner der Nikel desto grüner auch der Kalk und auch sich desto mehr der Dehnbarkeit.

1. Kupfernikel, mit Kobold u. Eisen vermengt gelblich
2. Kupfernickelerz grün, gewöhnlich auch dem Kupfer Fruni Kiesel er etc.
3. Nierdergestunden, in Farben beym Annaberg Schneeberg u. Pra. Vom Kobold u. Eisen kann man ihn schwer oder gar nicht eigen.

Lemnich

Braunstein magnesia nigra, seu vitriariorum) dunkelschwarz, den freisigen
Erde, ein lös. Met. ist lange statt Eisen oder Giul gefal.
worden, 1774 hat Gahn & Bergman den Braunstein
ing darauf erhalten, dieser ist brünlich farber u. strahlig
r als Eisen, der Kalk davon ist schwarz in farben braun grün.
der Luft läuft er an, in feuchter Luft zu schwarz braun.
en Kalk, dieser ist schwerer als der regulus selbst
ll sich in allen Säuren auf, selten Gediegen fen.

an in acht den Kalk

1. Stahlgrauer } magnesium ochraceum chalybium: in Hessen
2. Schwarzgrauer } beyde Arten Siberien England, in Hessen am Harz.
3. Rothbrauner } zu Caponick in Najak, zu diesem kömt noch
alles Kalk ad Infundibil.

braun bey Glasfritten, in geyder Menge zugesetzt, ist er bitter schmelzen
Glas, weniger Amethystfarbe, mehr weniger heraus ist dem Glas alle farbe.
er Hardung der Luftbläschen der braunen der Lepter

Pfeifer Blegmetall mollibeum) der einzigen zinnen brauberen gemischt)
eich auf Blegy zu, ist spröde, den den Säuren schwer angre-
ffen, der Kalk ist weiß in Säure giebt er einen Schwefel.
angest. Mit Schwefel Verzeichnet er dor: in Schwefelbäder
ing land; Salaberian (der er Kiesen & Hanzbrich gefunden wird.

Uranitzy, dunkelgrün, giebt einen hellbraunen Streichstein
ch farbe auf dem Porzlan mit; Kam Glasfluß wird
angerichten, in Salpeter u. Königswasser wird er angelöst.
als Oxyd gelblich, immer am Uranitzy.
2. als Oxyd, grün, gelblichen Lauchfarber u. Brauch, meisten
theils in 4 seitigen Tafeln chrystallisiert.
3. Mit Schwefelsäure heißt Uranitzy, ist schwarz, (dannoch heißt
man es für Bleiblende oder Zinn u. Eisenerz, wird auch zum Eisen
gemischt.) Kiesen in Sachsen zu Sand Georgenstatt.

Wolfram metall, oft, dunkelbraun, strengflüssig, leicht schmilzt in Bouy Glas, kr. auf im Feuer ein gelber Kalk
2 Arten mit Schwefel verbunden
1. Schwefelstein (Zinnstein) weiß, gelblich, sehr spröde, in Säuren nicht aufgelöst. Schladen Bohmen, Sachsen.
b. Mit Eisen u. Braunstein verbunden
c. Wolfram, dunkelbraun, bequem einen rauhen Bruch. Zinn land, Schwarzen, d. Sächsischen u. Böhmen, Graubergwerke. Ist spröde, läßt sich in Säuren nicht auf.

Gebirgsarten

Sie Ursprünglichen u. neuen Gebirge, primitivi recentiores, wurden die Gebirge eingetheilt. Sie werden jetzt eingetheilt in 4 Hauptabtheilungen. Ursprünglichen 2. Flötzgebirge, Vulcanische u. aufgeschwemmte Gebirgsarten.

1. Ursprünglichen Gebirge, (Grundgebirge, Gebirge rechter Bedeutung) wenn sie keine Metalle enthalten heißen gemeine Primarten. Sie sind die ältesten Gebirge, jeder größte Theil ist gemischt, wenig einfache Primarten findet man darin, c. Wechselbruch in Lagen von verschiedenen Primarten d. keine Versteinerungen findet man darin.

Granit, die häufigste Gebirgsart bestehe daraus; Bestandt aus Quarz, Feldspat u. Glimmer, ist in einem körnigten Gebirge Urgebirge; geschichtetes Gebirge Wechsel findet sich auch oft darin, mehrmal auch Granaten

Eisen Metall bey sich, besonders Eisen u. Zinn, es macht auch gemeiniglich Feldspat, aufhalt dem Glimmer, Quarz
die Grundlage der Ursprünglichen Gebirge aus. porphyrartig.

Granit Feldspat Glimmer Quarz sind die Bestandtheile und hat deshalb mehr Glimmer als der Granit.
da gegen Granaten verbunden, er enthält mehr Glimmer als
der Granit. Granaten findet man darin, der Kalk ist schiefrig,
manchmal findet man Kalklager darin, selbst Metalle erzen
kommen darin vor. Poussen besonders u. Bochmen das Vaterland.

Glimmerschiefer besteht aus Quarz u. Glimmer in einem
schiefrigen Gebäude verbunden, häufig mit Granaten ein-
gesprengt, Kalk u. Erzlager findet man häufig darin.

Thonschiefer, diese Art besteht sehr oft aus Bern = Mergel:
Alaunschiefer, ist reich an Metallen, sie brechen darin
selbst in Erzlagern selbst in Gängen.

Kieselschiefer ist mehr an Metallen zu zählen den Horn-
stein u. Kieselstein, roth, grün oft ins grüne fallend, hat
einen grobsplittrigen Bruch, ist leer von Metallen die
Gebürge die er ausmacht sind kegelförmig u. steil.

Porphier besteht aus verschiedenen Farben Jaspis Hornstein
Feldspat Quarz u. Hornblende diese Theile ungefähr sind
daß man in der Grundmasse krystallisirt. saxum metalli-
ferum bornii heißt es; ist bey uns asgrau u. hält die meisten Metalle

Basalt. heißt eigentlich aus jener Masse welche den
oriclologen Basalt heißen, dazu gehört Hornblende Chrisolithkrystallen, oder Crysolithen
Chrysolith Krystallen meistens (oliven farben)
die Berge sind kegelförmig gestaltet, spring in Säulenförmigen
Stücken, oft ist er auch magnetisch, enthält keine Metalle
außer sehr wenig Eisen.

Mandelstein ist ein Gemenge von verschiedenen Steinen. Kalker, Porphyr, Zeltzaden, Glasfluß

Porphyrstein, gemischt mit Asbest, Amianth u. Granaten, reich an Metall.

Ursprünglicher Kalkstein, körnig, blätterig, oft darin Quarz, Glimmer. keine Versteinerungen darin, aber manchmal Metall.

Quarz, wird in vielen Revieren, gewöhnlich auf der Oberfläche der Gebirge, als Begleiter ist er den Metallen Vor.

Porphyrfels, besteht aus Porphyr, Quarz, schwarzem Hornschiefer, kein Mark, nur in Passen, Lagen, Stockwerken, bey Quarz, im Porphyrgebirge.

Flötzgebirgsarten

1. In Lagen, Bänken, für sich von verschiedenen Steinarten
2. haben häufig Versteinerungen
3. Sind sie nicht sehr u. Kaltartig (bey U.G. Kiesel und Quarz)
4. Können mit einfach als Begleiter dienen.

Flötzkalkart, grau, dicht, oft mit verschiedenen Bindungsarten, dicht auf, eine schiefrigen Bruch, hat Versteinerungen, oft auch mit Mergelflötzen ab. manchmal reich ab. auch Metall

Sandstein, Grauwacke, Hüdnerstein u. Gemeiner

a. der Gemeine hat Quarzkörner, Kalkspat, Hornschiefer, u. Feuerstein diese sind durch die Mater verbunden.

b. Grauwacke enthält Quarz u. viel Hornschiefer, bey Abreibung kommen die schönsten Farben darin vor. Die beste Sorte.

c. Hüdnerstein besteht aus Feuersteinkiesel der durch Hon oder Kalkspat durch Sandstein verbunden ist.

Steinkohlenflötzarten, aus Steinkohlen, Flötze, die mit Mergel u. Schieferthon abwechseln, mächtigen Abdrücken in England der Pflanzen

Kreideflötzarten bestehen aus mächtigen Kreidelagern u. ohne Feuerstein Flötzen. an den Rändern dieser Gebirge, oft Metall

Steinsalzflöhen, gewöhnlich wechseln sie mit ihren Lagern ab, welche gewöhnlich mit Gypsen u. Salz durchsäumen, auch gewöhnlich Lager darin.

Hypersthenarten, wechseln mit Lagern von den vorigen Hornarten ab, manchmal auch mit Kalk, Mergel, manchmal auch mit Eisenflöhen.

Eisenflöhearten, gewöhnlich mit ihm u. Brandschiefer wechseln sie ab.

Vulkanische Gebirgsarten

haben ihre Veränderung oder Wegen dem Feuer zu verdanken

1. Hff. a. ächte, welche dem Feuer vulkanischen Ausbruche ihr Dasein schuldig sind.

b. Pseudovulkanische welche blos durch Feuer u. Erdbrände dasein.

Zu den ächten gehören.

Lava, grau, roth, u. schwarz, ein blasiges Ansehen, Theil, spröd, theil gewöhnlich dabey.

Bimstein, Eisgrau u. auch schwarz, sehr leicht. Bisweilen starrenfeck.

Vulkanische Asche hat ein rodiges Ansehen, ist gewöhnlich mit Lava u. Bimsteinstücken gemengt, wenn sie lange gelegen u. zusammengebacken heißt sie Tuff oder Trapp.

Bey diesen findet man Pulvis, Schlacken, Haufen Bimsteinlöcher, keine Versteinerungen u. kein Metall.

Diese Gebirge haben ein unordentliches Ansehen, u. gewöhnlich oben eine trichterförmige Vertiefung (Crater.) Manchmal findet man gewöhnlich drauf.

b. Pseudovulkanische Arten.

Basaltische Felsstücken schwarz, roth, ein blasiges Ansehen.

Porphyrartig ist zerspringen, man findet ihn dem Porphyrdunen Farben